

dicare the locations of buildings were identified. The range of finds predominantly consisted of fragments of vessels. A small number of flint artefacts, grinding and whetstones, fragments of spindle whorls as well as two beads, one of amber, the other of glass, were also recovered.

Samenvatting

In 2016/2017 zijn in Bochum twee 1,5 km van elkaar gelegen terreinen met nederzettingssporen en graven uit de vroege en midden-ijzertijd grootschalig onderzocht. Huisplattegronden zijn slechts sporadisch te reconstrueren. Concentraties van paalsporen duiden echter op diverse plaatsen de locaties van gebouwen aan. Aardewerkscherven domineren het vondst-spectrum. Tot de vondsten behoren ook inci-

dentele vuurstenen artefacten, slijp- en wetstenen, fragmenten van spinklossen en een barnstenen en een glazen kraal.

Literatur

Klemens Wilhelmi, Beiträge zur einheimischen Kultur der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und der älteren römischen Kaiserzeit zwischen Niederrhein und Mittelweser. Bodenaltertümer Westfalens 11 (Münster 1967). – **Frank Verse**, Die Keramik der älteren Eisenzeit im Mittelgebirgsraum zwischen Rhein und Werra. Münstersche Beiträge zur ur- und frühgeschichtlichen Archäologie 2 (Rahden/Westf. 2006).

Ein eisenzeitlicher Siedlungsplatz in Schwerte-Wandhofen

Eisenzeit

Mirko Geisendorf,
Björn Linnemann

Kreis Unna, Regierungsbezirk Arnsberg

Von April bis Anfang Juni 2017 untersuchte die Firma Archbau eine 1,5 ha große Fläche in Schwerte-Wandhofen. Dies wurde notwendig, da eine landwirtschaftliche Nutzfläche zum Gewerbegebiet umgewandelt werden sollte. In direkter Nachbarschaft zum Untersuchungsgebiet befanden sich einst das Haus Wandhofen sowie eine Hofanlage, welche noch auf der Preußischen Uraufnahme verzeichnet ist. Zunächst wurde 2016 eine Sachverhaltsermittlung durchgeführt, wobei vor allem im Nordosten des Feldes eine größere Befunddichte auftrat. Im Verlauf der 2017 durchgeführten Grabung wurde dieser Bereich vollständig untersucht, wobei insgesamt 192 Befunde dokumentiert werden konnten (**Abb. 1**). Der Großteil wurde als Pfostengruben erkannt, wobei lediglich zwei Gebäudegrundrisse sicher rekonstruiert werden konnten, darunter ein in der Region bisher einmaliger Achtzehn-Pfosten-Bau sowie ein Sechs-Pfosten-Bau. Weiterhin wurden zwei parallel verlaufende lange Pfostenreihen erfasst, die ungefähr 100 m auseinanderlagen und zugleich die Grenzen des Grabungsareals bildeten. Eine der zahlreichen Gruben wies eine mit Keramik, Sandstein und Holzkohlen ausgekleidete Sohle auf

(**Abb. 2**). Eine Funktion dieser Grube konnte nicht bestimmt werden.

Im Ostteil der Fläche lag ein 4 m langer und 0,8 m breiter Erdofen (**Abb. 3**), der sich durch seine ungewöhnlich großen Ausmaße sowie seine Seltenheit in der Region auszeichnet. Bei einem Erdofen wurde in einer Grube ein Feuer entfacht, auf welchem eine dichte Steinpackung aufgebracht wurde, die so die Hitze speicherte und über längere Zeit abgab. Das in Wandhofen ergrabene langgestreckte, wannenförmige Exemplar zeigte eine Verziegelung der Grubenwände und eine fast vollständige Steinpackung mit einer darunterliegenden, mächtigen Holzkohlenschicht. Datierendes Fundmaterial konnte nicht festgestellt werden.

Vergleichbare Erdöfen wurden vor allem in Norddeutschland sowie im südlichen Mitteleuropa entdeckt, so z. B. insgesamt 22 hallstattzeitliche Bratgruben in Heidenheim an der Brenz-Großkuchen (Baden-Württemberg), wobei alle Öfen von deutlich kleineren Ausmaßen waren. In den vergangenen Jahren kamen einige wenige Exemplare auch in Nordrhein-Westfalen, wie etwa im rheinländischen Erftstadt-Blessem, zutage. Der einzige westfäl-

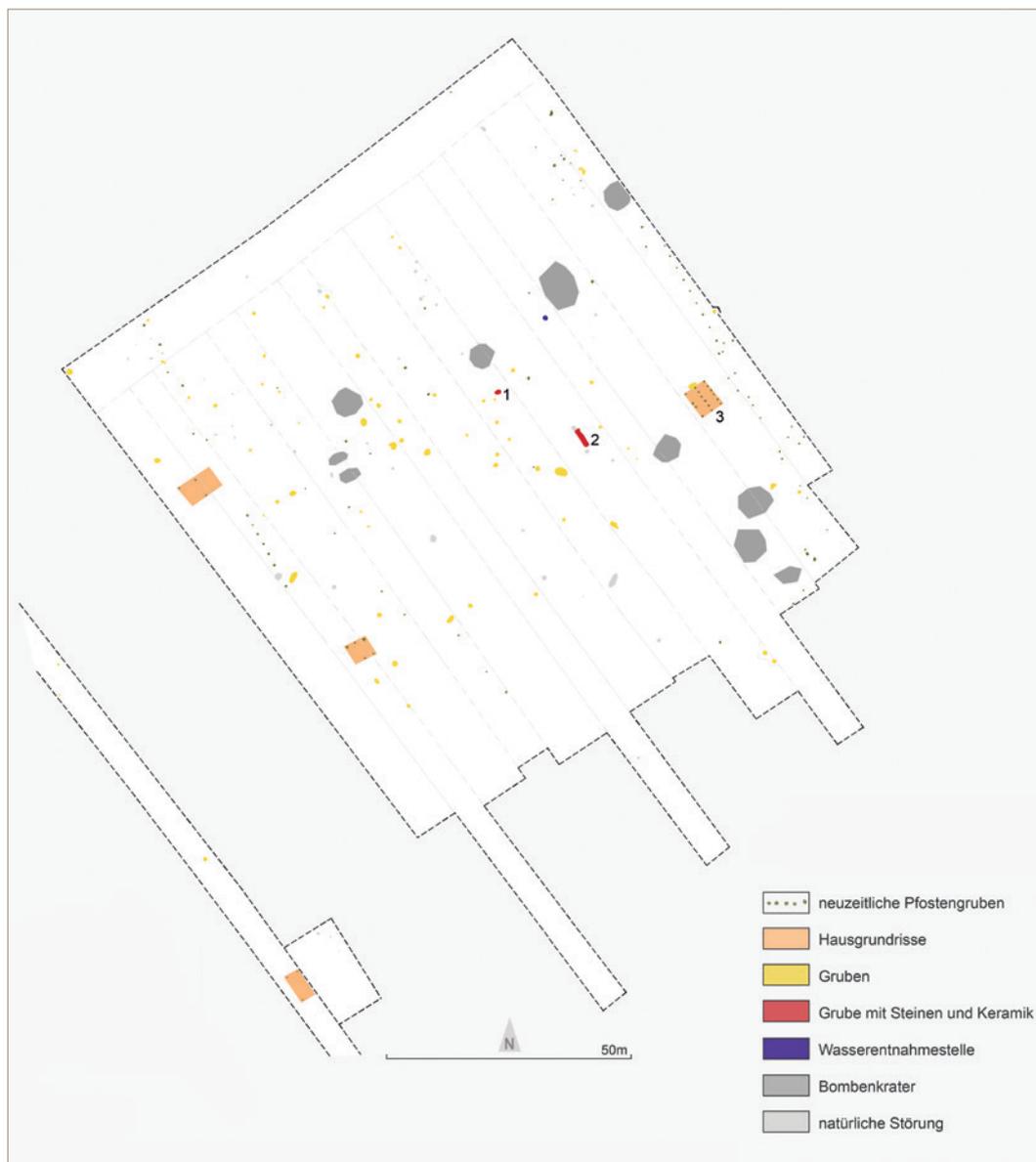


Abb. 1 Gesamtplan der freigelegten Befunde und rezenten Störungen in Schwerte-Wandhofen. 1: Grube mit Keramik und Steinen (Abb. 2); 2: langgestreckter Erdofen (Abb. 3); 3: Achtzehn-Pfosten-Bau (Abb. 4) (Grafik: Archbau und LWL-Archäologie für Westfalen/A. Müller).

Abb. 2 Boden einer Grube, deren Sohle mit Keramikscherben, Sandsteinen und Holzkohlen ausgekleidet bzw. gefüllt war (Foto: Archbau/M. Geisendorf).

liche, sogar noch etwas größere Erdofen wurde bereits 2002 in Paderborn »Saatalental« in Ostwestfalen entdeckt und datiert in die frühe bis mittlere Eisenzeit.

Die in Schwerte und Paderborn »Saatalental« aufgedeckten Befunde konnten aufgrund ihrer ungewöhnlichen Größe eine Vielzahl an Personen zeitgleich mit gegarten Lebensmitteln versorgen. Daher ist nicht davon auszugehen, dass er nur für einen Hof angelegt wurde, sondern für eine größere Gemeinschaft.

In direkter Nähe zum Achtzehn-Pfosten-Bau wurde ein deutlich kleinerer zweiter Erdofen erkannt. Dieser wies lediglich eine Größe von 1,45 m × 1,00 m auf, entspricht damit aber dem im Vergleich zu anderen Öfen üblichen Ausmaß.

Am Rand des Grabungsareals, knapp 30 m nordöstlich des Erdofens, konnten 18 Pfosten-



gruben, welche regelmäßig zueinander in einem ca. 33 m² großen Rechteck angeordnet waren, freigelegt werden (Abb. 4). Die einzelnen Pfostengruben stellten sich im Profil als U-förmig dar, mit einer durchschnittlichen Breite von 0,4 m und einer erhaltenen Tiefe von bis zu 0,4 m. Keiner der Pfosten ist aufgrund seiner Tiefe als besonderer Lastenträger anzusprechen, vielmehr scheint es so, als ob die hier verankerte Konstruktion ihre Last gleichmäßig verteilen sollte. Aufgrund des geringen Abstandes von knapp 1 m zu der jeweils nächstgelegenen Pfostengrube kommen zwei Rekonstruktionen des darüber befindlichen Gebäudes infrage. Zum einen wäre es vorstellbar, dass es sich bei den Pfosten um eine Substruktion für einen plattformartigen Aufbau handelt, der ein hohes Gewicht tragen musste. Zum anderen ist ein möglicherweise eng unterteilter Innenraum mit hoher Dachlast, was ein zweites Geschöß nicht ausschließt, ebenso denkbar.



Abb. 3 Der ungewöhnlich große, langgestreckte Erdofen stellt eine Besonderheit in der Region dar (Foto: Archbau/ M. Geisendorf).

Bei beiden Optionen stellt sich die Frage nach der Funktion des Gebäudes. Ein Wohnhaus ist aufgrund der Konstruktionsweise weitestgehend auszuschließen und die für die Eisenzeit üblichen Speicher oder Nebengebäude waren meist einfache Vier- oder Sechspfosten-Speicher. Vergleiche zu diesem Gebäudetypus sind nur sehr wenige bekannt, aber ein Zwölf-Pfosten-Speicher konnte in Münster-Sprakel freigelegt werden (frdl. Mitteilung von Michael Baales, LWL-Archäologie für Westfalen). Auch hier lässt sich nicht klären, ob es sich bei diesem Gebäudetypus um einen besonderen Speicherbau oder etwas vollkom-

men anderes gehandelt haben könnte. Betrachtet man die Grundfläche und die solide Bauart, kann zumindest bei einem Speicherbau davon ausgegangen werden, dass in ihm sehr große Mengen Lebensmittel bevorratet werden konnten. Dies würde für eine nicht unerhebliche Zahl an Menschen sprechen, die für seine Auffüllung wie auch für seine Leerung notwendig wären.

Ebenso unklar wie die Funktion dieses Gebäudes ist seine zeitliche Einordnung. Das Keramikspektrum verweist allgemein in die Eisenzeit und möglicherweise in Einzelfällen auch an das Ende der Bronzezeit. Klare chronologische Ansätze sind hier äußerst schwierig zu definieren, da das Material von sehr einfacher Machart ist und Scherben mit Verzierungen oder Rändern nahezu völlig fehlen. Vielmehr handelt es sich um einfache Gebrauchskeramik dickwandiger Machart, welche in diesem Kontext keine klaren Datierungen zulässt. Daraus resultierend können die freigelegten Befunde, von denen nur ein kleiner Teil überhaupt Funde enthielt, ebenfalls nur grob in die Eisenzeit eingeordnet werden. Hier würde eine ¹⁴C-Datierung der vielfach vorgefundenen Holzkohlenschichten sicherlich weiterhelfen und überdies eventuell auch Erkenntnisse zur Abfolge oder auch Gleichzeitigkeit der Befunde liefern. Momentan wird als Arbeitshypothese von einer relativen Gleichzeitigkeit der Befunde ausgegangen. Ausgenommen sind nur die beiden Pfostenreihen, welche als neuzeitlicher Zaun interpretiert werden, der im Zusammenhang mit Haus Wandhofen oder dem im Randbereich des Untersuchungsgeländes liegenden, abgegangenen Hof steht.

Allgemein ist für die Fundstelle Schwerter-Wandhofen sicherlich davon auszugehen, dass es sich um den Randbereich einer Siedlung oder eines Gehöfts handelt. Der Sechspfosten-Speicher spricht ebenso dafür wie die großen Vorratsgruben und die Ofenstrukturen. In diesem Zusammenhang stellen sowohl der Achtzehn-Pfosten-Speicher wie auch die Erdöfen singuläre Erscheinungen dar, die nicht typisch für diese Region und Zeitstellung sind und somit Raum für Spekulationen bieten. Eine profane Erklärung im wirtschaftlichen Zusammenhang kann genauso angeboten werden wie mögliche kultische Hintergründe.

Es steht zu überlegen, wofür ein Erdofen von ca. 4 m² gedient hat, ist es damit doch möglich, sehr viele Personen zeitgleich mit Nahrung zu versorgen. Ebenso verhält es sich

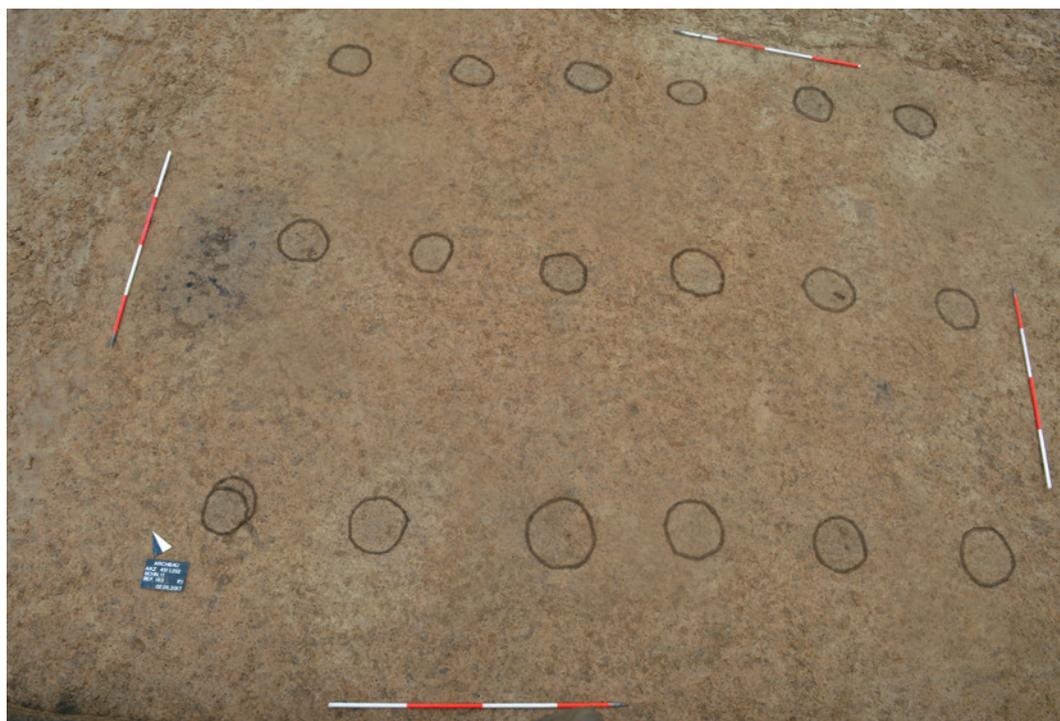


Abb. 4 Der Achtzehn-Pfosten-Bau im ersten Planum. Der Anriss wurde zur Verdeutlichung digital nachbearbeitet (Foto: Archbau/M. Geisendorf, bearbeitet von B. Linnemann).

mit dem Achtzehn-Pfosten-Speicher. Auch dieser war – wie bereits erwähnt – aufgrund seiner Größe und vermutlich sehr soliden Bauart für die Aufnahme sehr großer Mengen Lebensmittel ausgelegt. Dies sind Größenordnungen, die nicht mit unserer Vorstellung einer kleinen Siedlung und deren Wirtschaftsweise übereinstimmen. Vielmehr drängt sich hier der Eindruck auf, dass dieser Platz oder zumindest ein im näheren Umfeld befindlicher Platz temporär oder saisonal von größeren Menschenmengen aufgesucht wurde, welche dann zentral versorgt werden mussten. Somit kommt hier wieder der Gedanke des kultischen Hintergrundes ins Spiel. Es sei jedoch noch einmal deutlich hervorgehoben, dass es keine Hinweise auf Kulthandlungen innerhalb des Grabungsareals gibt. Somit bleibt auch diese Frage bis auf Weiteres ungeklärt. Möglicherweise bringen neue Funde aus dem Umfeld in Zukunft einige Antworten.

Summary

Archaeological examinations carried out at Schwerte-Wandhofen uncovered an Iron Age settlement site. A substantial granary building consisting of 18 posts and a larger than normal cooking pit stood out as being unusual for the region. No confirmed function can be ascribed to the site.

Samenvatting

Een opgraving in Schwerte-Wandhofen leverde nederzettingssporen uit de ijzertijd op. Een robuuste achttien-palige spieker en een uitzonderlijk grote, ingegraven haard/oven zijn binnen de regio een zeldzaamheid. De functie van de vindplaats is vooralsnog onduidelijk.

Literatur

Silvia Spors-Gröger, Die vor- und frühgeschichtlichen Siedlungen von Heidenheim-Grosskuchen. *Fundberichte aus Baden-Württemberg* 34, 2014, 609–696. – **Katharina Malek u. a.**, Paderborn/»Saatal« – ein Überblick. In: Wolfgang Ebel-Zepezauer u. a. (Hrsg.), Paderborn »Saatal«. *Besiedlung der Eisenzeit und römischen Kaiserzeit. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 281 (Bonn 2016) 11–32 (24).